



World Vision

SCHWEIZ · SUISSE · SVIZZERA

VISION

JANUAR 2020 / 01

EXISTENZSICHERUNG

**AUSWEG
AUS DER
KLIMAFALLE**

KINDER ALS BOTSCHAFTER

**PREETY
VERÄNDERT
IHR DORF**

KINDERSCHUTZ

**IMAM KÄMPFT
GEGEN DIE
BESCHNEIDUNG**



**Manchmal genügt
schon ein Glas Wasser,
um glücklich zu sein.**

2019 wurde zur Freude der Kinder und Familien in einem Dorf, das zu unserem Entwicklungsprojekt Xochitilepec gehört, endlich das erste Trinkwassersystem eingeweiht. Die Tanks und Brunnen entstanden im Rahmen des Safe Water-Programms von World Vision Nicaragua.

Unsere Botschafter sind die Kinder

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich hoffe sehr, dass Sie alle gesund und mit viel Lebensfreude ins neue Jahr gestartet sind. Jetzt werden die Tage wieder länger, bald schon erwacht die Natur zu neuem Leben und es heisst, all die guten Vorsätze umzusetzen, die wir uns für das Jahr 2020 vorgenommen haben.

Auch ich habe mir ehrgeizige Ziele gesetzt. Mit neuen Ideen und viel kreativer Energie möchte ich mit dem gesamten World Vision-Team noch mehr dazu beitragen, möglichst effizient und nachhaltig das Leben der Kinder und ihrer Familien zu verbessern. Gleichzeitig möchten wir Sie noch besser über unsere Arbeit und ihre Wirkung informieren. Und wer könnte Ihnen dies besser und glaubhafter vermitteln als die vielen Kinder und ihre Familien, die aus eigener Erfahrung berichten?

Wir wollen den Kindern eine Stimme geben und sie zu authentischen Botschaftern unserer Projekte machen. Vor allem aber wollen wir die vorbildlichen Leistungen der Kinder selbst würdigen. In dieser Ausgabe erfahren Sie, wie es die 12-jährige Preety aus Indien geschafft hat, ihr ganzes Umfeld umzukrempeln. Sie hat den Sinn und Zweck von Hygienemassnahmen verstanden und diese mit grossem Engagement zuerst in ihrem eigenen Dorf und anschliessend auch in den umliegenden Regionen mutig durchgesetzt.

Ferner berichten wir über die Unterstützung eines Imams im Kampf gegen die Genitalverstümmelung von Mädchen und stellen Ihnen unsere zugleich geniale, einfache und wenig aufwendige Methode vor, mit der es uns in vielen Regionen gelingt, den Armutskreislauf nachhaltig zu durchbrechen.

An solche Erfolge anzuknüpfen oder sie sogar noch zu übertreffen, ist ambitioniert. Aber genau das haben mein Team und ich uns für dieses Jahr vorgenommen. Und mit Ihrer grossartigen Unterstützung schaffen wir das!

Für Kinder. Für die Zukunft.

Herzliche Grüsse aus Dübendorf



Christoph von Toggenburg
CEO World Vision Schweiz



Impressum: Das Magazin VISION erscheint zweimal jährlich. |
Herausgeber Kinderhilfswerk World Vision Schweiz, Dübendorf |
Redaktion Tamara Fritzsche, Monika Hartmann, Alexander Koch,
Barbara Mooser | **Konzept/Layout** Michael Guhl, Peter Wild |
Bildnachweis World Vision Schweiz | **Druck** Druckerei Kyburz
AG, Dielsdorf | **Titelbild** Kinder im Flüchtlingslager Cox's Bazar,
Bangladesch. World Vision setzt sich für Grundbedürfnisse und Rechte
der Rohingya-Flüchtlinge ein.



Mutter Babita ist stolz auf ihre Tochter Preety. Die Zwölfjährige hat ihr ganzes Dorf dazu gebracht, Toilettenhäuschen zu bauen.

Ein Mädchen. Eine Vision. Und 110 Toiletten!

Früher mussten die Menschen in Preety's Dorf ihr Geschäft im Freien erledigen und wurden daher oft krank. Das änderte sich, als das indische Mädchen mutig die Initiative ergriff.

Text **Evie Marinkovich, World Vision Neuseeland**

Preety ist ein sanftes und freundliches Mädchen. Obwohl sie erst 12 Jahre alt ist, hat sie es geschafft, das Leben in ihrem Dorf grundlegend zu verändern. Bevor sie mit ihrer Hygienekampagne begann, verfügte kein einziges Haus im Dorf über eine Toilette. Jeder erledigte sein Geschäft einfach in der Umgebung.

«Früher war es hier sehr unappetitlich», sagt Preety mit einem Schaudern. Keine

Toiletten – das bedeutete, dass überall Fäkalien herumlagen und sich Krankheiten wie Durchfall, Fieber oder Malaria rasch verbreiteten. Preety selbst verpasste deswegen häufig die Schule. Für ihre Hausaufgaben fehlte ihr die Zeit, denn die brauchte sie für den Weg in sichtgeschützte Büsche. Das für Frauen und Mädchen bestimmte Gebiet lag noch weiter von der Siedlung weg als das der Männer. Und damit die Frau-

en überhaupt etwas Privatsphäre hatten, gingen sie noch vor Tagesanbruch dorthin. «Hin und zurück brauchten wir fast eine Stunde. Das Wasser, um uns zu waschen, mussten wir auch noch mit-schleppen», erzählt Preety. «Und auf dem Weg mussten wir immer wieder Schlangen ausweichen.»

Schon gewusst?

I Gramm Fäkalien enthält:
10000 Viren
1 000 000 Bakterien
1 000 parasitische Zysten

Quelle: unicef.in

Preety ist wie viele der anderen Kinder der Region in die Projektarbeit von World Vision integriert. Im Kinderclub lernte sie, wie wichtig Hygiene für die Gesundheit ist und was man selbst tun kann, um gesund zu bleiben. Zuhause erzählte

«Ich will meinen Freunden und ihren Familien in den Nachbardörfern zeigen, wie wichtig Toiletten sind.»

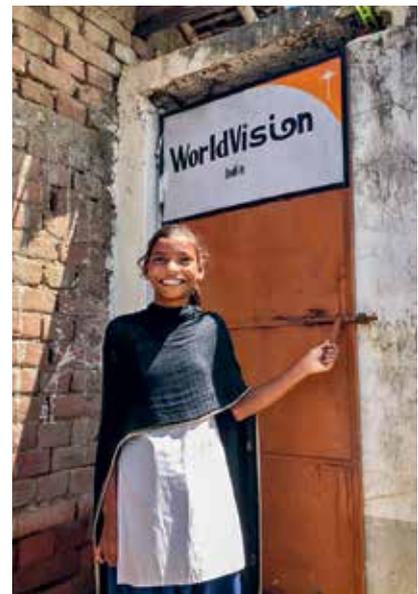
Preety, 12 Jahre

sie, was sie gelernt hatte, und mit der Zeit liessen sich ihre Eltern überzeugen: Preetys Familie baute die erste Toilette im Dorf. Für Preety war das aber längst

nicht genug. Sie trug ihre Botschaft immer weiter und mit der Unterstützung von World Vision haben jetzt alle 110 Familien im Dorf ihre eigene Toilette.

Preetys Mutter Babita ist glücklich über die neue Toilette, denn sie hat ihr Leben wirklich verändert. «Ich bin sehr stolz auf meine Tochter, dass sie diese Veränderung angestossen hat.» Preety möchte aber noch mehr verändern. Ihr grosser Traum ist, Ärztin zu werden.

In der Zwischenzeit hat das Mädchen eine Mission: «Ich will meinen Freunden und ihren Familien in den Nachbardörfern zeigen, wie wichtig Toiletten sind, und sie davon überzeugen, wie gut es ist, eine Toilette direkt beim Haus zu haben.»



Preety überzeugte ihre Eltern, dass eine Toilette wichtig für die Gesundheit ist.

Unser Patenschaftsmodell: Kinder werden Botschafter

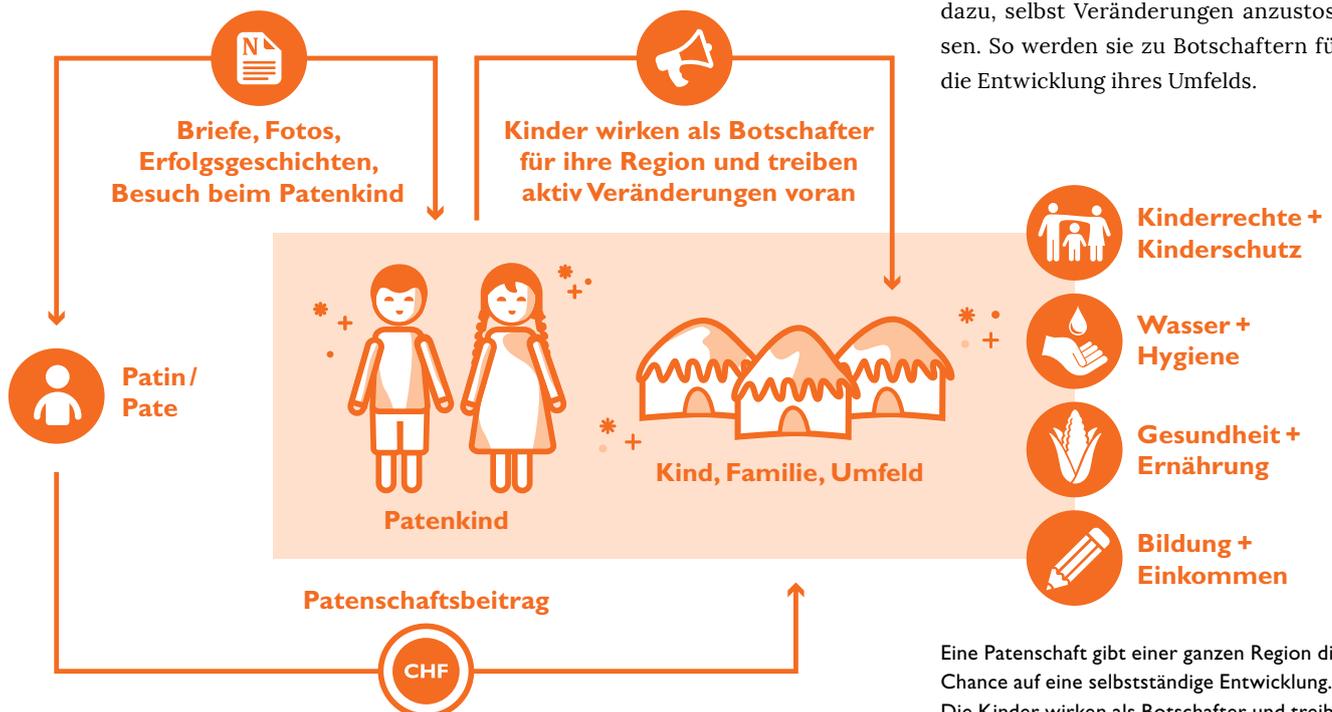
Nachhaltige Veränderungen

Von der Unterstützung der Patinnen und Paten profitiert die gesamte Region, zum Beispiel von sauberem Wasser und Hygi-

eneschulungen, verbesserten Bildungs- und Gesundheitssystemen, Schulungen zu Kindergesundheit und Ernährung, Kinderschutzsystemen, Unterstützung beim Aufbau von Bürgerrechts- und

Spargruppen oder landwirtschaftlichen Genossenschaften und von vielem mehr.

Für die Kinder gibt es Freizeitaktivitäten und Förderprogramme. In Kinderclubs ermutigen und befähigen wir die Kinder dazu, selbst Veränderungen anzustossen. So werden sie zu Botschaftern für die Entwicklung ihres Umfelds.



Eine Patenschaft gibt einer ganzen Region die Chance auf eine selbstständige Entwicklung. Die Kinder wirken als Botschafter und treiben Veränderungen in ihrem Umfeld voran.



Aus diesem Gestrüpp kann wieder ein Wald werden. Nötig sind dazu nur ein Sackmesser und viel Überzeugungsarbeit.

Ausweg aus der Klimafalle

Was Klimaschutz mit uns als Kinderhilfswerk zu tun hat? Einfach alles! Denn mit den Bäumen verschwindet auch die Lebensgrundlage für Millionen Kinder.

Text **Barbara Mooser**

Zurzeit redet jeder über den Klimawandel. Zugegeben, das kann nerven. Vor allem, wenn plötzlich Akteure auf den Zug aufspringen, die bisher nicht wirklich am Klima interessiert waren. In vielen unserer Entwicklungsprojekte ist der Klimawandel aber schon lange Realität. Genauso lange kämpfen wir gemeinsam mit den betroffenen Menschen gegen die katastrophalen Folgen an.

Das Fatale: Die Verwüstung setzt einen Armutskreislauf in Gang, der vor allem die Kinder trifft und sie einer men-

1

Der Bauer nutzt vorhandene verwurzelte Pflanzen.

2

Bäume und Sträucher beschneidet er so, dass sich die stärksten Zweige optimal entwickeln. Ausserdem schützt er sie vor Feuer und Weidevieh.

3

Zwischen den Bäumen lässt er genug Platz für Nutzpflanzen, z.B. Gemüse und Getreide. Die Vorteile: Die Baumkronen sind ideale Schattenspender, die Wurzeln speichern das Wasser und die Blätter liefern wertvollen Dünger.

4

Mit der FMNR-Methode bewirtschaftete Flächen bringen bis zu 300% höhere Erträge.

5

Natur und Klima erholen sich, es gibt mehr Nahrung für Menschen und Tiere, das Familieneinkommen steigt und damit auch die Lebensqualität. Die Kinder sind gesünder und können die Schule besuchen.

Vom Pflänzchen zum Baum: So funktioniert FMNR

1



2



3



4



5





In Khariar wächst der Wald wieder

Nicht nur auf dem afrikanischen Kontinent, auch in Lateinamerika und in Asien sind die dramatischen Auswirkungen des Klimawandels längst zu spüren. Bestes Beispiel dafür ist der Nordosten Indiens, in dem unser Projekt Khariar liegt.

Dürre, Hitze und ein Leben in Armut

Dort, im Bundesstaat Odisha, kommt es regelmässig zu extremen Dürreperioden. Die Temperaturen steigen auf bis zu 48°C und die Flüsse trocknen aus. Die Wassereinzugsgebiete sind weitgehend entwaldet. Das gefährdet sowohl die Trinkwasserversorgung als auch die Ernten. Die Erosion verringert die Bodenfruchtbarkeit noch zusätzlich.

Für die Menschen dort, meist Angehörige der untersten Kasten, ist das, was der Boden hergibt oft die einzige Nahrungs- und Erwerbsquelle. Mehr als die Hälfte lebt unterhalb der Armutsgrenze.

Wiederbegrünung, Wasser und nachhaltige Landwirtschaft

Das Wassereinzugsgebiet soll jetzt nach der anerkannten Methode «FMNR» wiederbegrünt und zu einer Wasserschutzzone werden. Gemeinsam mit der Bevölkerung entsteht zudem ein moderner Tiefbrunnen. Die natürliche Regeneration der indigenen Gehölze beugt der Erosion vor, schützt das Klima und macht die Böden wieder fruchtbar (s. Grafik links).

Die Bevölkerung wird sich aktiv an den Massnahmen beteiligen. Unsere Aufgabe ist es, sie für den sorgsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu sensibilisieren, einen grundlegenden Bewusstseinswandel anzustossen und durch Schulungen das nötige Wissen zu vermitteln. Ziel ist, dass die Familien in Khariar die neuen Brunnen und Wasserschutzanlagen in Eigenregie instand halten und die rehabilitierten Flächen mit nachhaltigen Landwirtschaftsmethoden wie FMNR bewirtschaften.

Mehr Informationen zur FMNR-Methode und deren praktische Anwendung finden Sie hier: worldvision.ch/Klima

schenwürdigen Zukunft beraubt. In den nächsten zwei Jahrzehnten könnten so 200 Mio. Menschen ihre Lebensgrundlage verlieren. Doch es gibt eine Lösung: «Farmer Managed Natural Regeneration», kurz FMNR, sorgt dafür, dass sich die Vegetation in kürzester Zeit erholt. Tony Rinaudo, World Vision-Mitarbeiter und Träger des Alternativen Nobelpreises, setzt FMNR seit vielen Jahren erfolgreich ein. Mehr Bäume bedeuten mehr Wasser, bessere Ernten, höheres Einkommen und damit auch eine stabilere Lebensgrundlage für Kinder. In vielen unserer Projekte fördern wir diese Form der nachhaltigen Agroforstwirtschaft – z.B. auch in Khariar.



Äthiopien: Weil es immer weniger regnet, kann dieser Bauer immer weniger ernten.



Indien: Mit den Bäumen wird der Boden wieder fruchtbar. In unserem Projekt Khariar entsteht mit FMNR eine Wasserschutzzone aus einheimischen Gehölzen.



Unser neues Projekt: Wasa in Tansania

Trotz der touristischen Hotspots ist Tansania immer noch eines der ärmsten Länder der Welt. In Wasa sind die Hälfte der Kinder chronisch mangelernährt. Wir wollen das ändern.

Text **Monika Hartmann**

Abseits der Touristenregionen leben viele Familien am Existenzminimum. Darunter leiden vor allem die Kinder: In Wasa sind rund 50% von ihnen chronisch mangelernährt. Die schlechte Trinkwasser- und Hygieneversorgung sowie der fehlende Zugang zu Bildung – vor allem für Mädchen – gibt der nächsten Generation kaum eine Chance, dem Armutskreislauf zu entkommen. Hinzu kommt, dass HIV/Aids weit verbreitet ist und Kinder infiziert oder zu Waisen macht.



In einer Müttersprechstunde werden Babys und Kleinkinder gewogen. Die Mütter lernen, Mangelernährung zu erkennen und wie sie ihre Kinder richtig ernähren.

Entwicklungsprojekt Wasa

Mit Ihrer Hilfe verbessern wir die Lebensbedingungen der Kinder und Familien in allen Bereichen. Unser Fokus liegt dabei auf den am stärksten Benachteiligten und Ärmsten in der Region. Machen Sie mit?

Werden Sie Pate in Wasa

Mit einer Kinderpatenschaft erleben Sie hautnah mit, wie Ihre Hilfe wirkt. Ab CHF 45 pro Monat unterstützen Sie die Projektarbeit für ein Kind, seine Familie und eine ganze Region.

worldvision.ch/patenkind

Vielen Mädchen in Mauretanien droht die Beschneidung. Imam Mlih (Bild unten) fordert die Gesellschaft auf, diese schädliche Tradition zu beenden.



Wie ein Imam gegen die Mädchenbeschneidung kämpft

Mädchen werden verstümmelt, weil es die Tradition so verlangt. In unserem Projekt Sebkhha in Mauretanien wächst der Widerstand.

Text **Tamara Fritzsche**

Mlih ist Imam in unserem Projektgebiet Sebkhha – und Botschafter gegen Genitalverstümmelung. Der muslimische Geistliche hat durch die Sensibilisierungsarbeit von World Vision erkannt, welche schrecklichen Folgen die «Female Genital Mutilation», kurz FGM, für die Betroffenen und ihre Familien hat. Mädchen und junge Frauen werden zur Beschneidung gezwungen, damit sie in ihrer Gesellschaft als «sauber» und «ehereit» gelten. Wer nicht beschnitten ist, wird von der Gesellschaft verstossen.

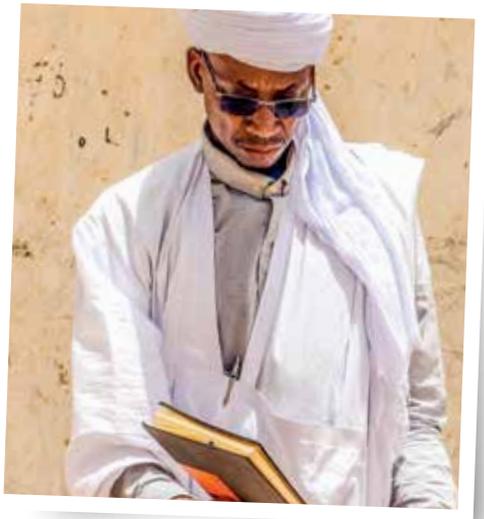
Wichtige Hausbesuche

Der Imam besucht Familien, um das Thema aus rechtlicher, religiöser und sozialer Sicht zu diskutieren und die negativen Effekte aufzuzeigen. «Ich konnte bereits einige Fälle verhindern», sagt Mlih. Neben seelischen Verletzungen verursacht FGM starke Blutungen, Schmerzen und Schwellungen, manchmal verbluten die

Opfer sogar. Langfristig führt die Verstümmelung zu chronischen Becken- und Harnwegsinfektionen sowie zu Geburtskomplikationen bei Müttern und Kindern. Bis heute wird FGM noch in 30 Ländern in Afrika, im Nahen Osten und in Asien praktiziert.

Gehör verschaffen

Als Imam geniesst Mlih grosses Ansehen in der muslimischen Gesellschaft Mauretaniens, wo sich fast 100 Prozent der Bevölkerung zu den sunnitischen Muslimen zählen. Im Koran wird FGM übrigens gar nicht erwähnt. Als religiös-politisches Oberhaupt spielt der Imam eine besondere Rolle im Kampf gegen FGM: Spricht er sich dagegen aus, findet er Gehör – auch wenn er damit an Jahrhunderte alten Traditionen rüttelt. Denn religiöse Überzeugungen haben grossen Einfluss auf das individuelle Verhalten und gemeinschaftliche Handeln.



Gemeinsam gegen Gewalt

Als Kindheitsretter unterstützen Sie Kinder in Notsituationen vor Missbrauch, Zwangsheirat, Kinderarbeit und anderen Arten der Gewalt. Ab CHF 15 pro Monat können Sie helfen.

worldvision.ch/retter

2019 konnten wir **6 Projekte** an die Bevölkerung **übergeben**. Danke für die tolle Zusammenarbeit!

Nach vielen Jahren intensiver Entwicklungszusammenarbeit konnte World Vision Schweiz sechs durch Patenschaften finanzierte Projekte erfolgreich abschliessen und an die lokale Bevölkerung übergeben. Die Menschen vor Ort führen die Projektarbeit ab jetzt selbstständig weiter und sorgen weiterhin für den Schutz der Kinder und die Entwicklung ihrer Region.



Qaqachaka, Bolivien

Projektdauer: 2002 bis 2019

98 % der Kinder haben jetzt eine Geburtsurkunde und damit Zugang zu staatsbürgerlichen Rechten und Dienstleistungen.

96 % der 11-Jährigen können Texte lesen und verstehen.

79 % der Kinder unter fünf Jahren haben ein Gewicht und eine Grösse, die ihrem Alter entsprechen.

Mehr über das Projekt:

worldvision.ch/bericht-qaqachaka



Muecate und Ukane, Mosambik

Projektdauer: Muecate 2002 bis 2019, Ukane 1999 bis 2019

99 % der Kinder im Primarschulalter in Ukane gehen zur Schule.

99 % der Kinder unter fünf Jahren in Ukane sind gesund ernährt.

93 % der Haushalte in Muecate haben jetzt das ganze Jahr über genug zu essen.

12 Bauern- und **55** Spargruppen in Muecate treiben die lokale Entwicklung weiter voran.

Ausführliche Berichte der beiden Projekte:

worldvision.ch/bericht-muecate und worldvision.ch/bericht-ukane



Harobanda und Karadje, Niger

Projektdauer: Harobanda 2000 bis 2019
Karadje 2002 bis 2019

Die Kindersterblichkeit sank in beiden Projektgebieten von **51** auf **7** von 1000 Kindern.

20 Genossenschaften mit rund **1800** Mitgliedern (meist Frauen) finanzieren mit ihren Überschüssen Kindergärten und liefern Seife an Spitäler.

Hier erfahren Sie mehr:

worldvision.ch/bericht-harobanda



Alle 60 Sekunden

verschafft das weltweite World Vision-Netzwerk einer Familie Zugang zu Wasser, einem hungrigen Kind Nahrung und einer Familie das Rüstzeug, um der Armut zu entkommen.



Makindube, Tansania

Projektdauer: 2005 bis 2019

87% der Haushalte können ihre Kinder ausreichend ernähren.

86% der Haushalte wohnen jetzt höchstens 400 Meter von einer Trinkwasserstelle entfernt.

86% der 11-jährigen Buben und Mädchen können Texte lesen und verstehen.

Was sonst noch in Makindube geschah:

worldvision.ch/bericht-makindube



Personalisierte Zeichnung: «Oliber» und Patenkind Reynalda (r.) mit ihrer Cousine Magaly (l.)

Oli besucht Reynalda

Viel wusste Oliver Hartmann nicht über die Arbeit von World Vision, als er sich auf die Reise nach Bolivien machte. Hier erzählt er uns seine Erlebnisse vom Projektbesuch in Lomas.

Text **Oliver Hartmann, Pate**

Frühmorgens wurde ich abgeholt und ins Projektbüro in Lomas gebracht. Seit 2013 arbeitet World Vision hier mit der Bevölkerung zusammen, um den Kindern und ihren Familien eine Perspektive zu vermitteln. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Trinkwasser-, Ernährungs- und Gesundheitsversorgung sowie auf dem Schutz und der Bildung der Kinder.

Willkommen in Lomas

Mein eigenes Patenkind lebt in einer anderen, schwer zugänglichen Region. Ich entschloss mich daher, auf meiner Reise durch Bolivien Reynalda, das Patenkind meiner Mutter, zu besuchen. Die 6-Jährige ist Vollwaise: Die Mutter starb bei ihrer Geburt, der Vater drei Jahre später bei einem Motorradunfall. Die Kleine lebt nun bei ihrem Onkel Moises, ihrer Tante Silvia und ihrer Cousine Magaly.

Leben auf engstem Raum

Im Büro in Lomas lernte ich Reynalda und ihre Familie kennen. Nach dem Besuch der lokalen Schule gingen wir zu ihrem Haus, wo ich zuerst das Badezimmer begutachten durfte, das die Familie mit Unterstützung von World Vision errichtet hatte. Es steht ausserhalb des Hauses, enthält eine Dusche und ein WC und ist wirklich super sauber. Zurzeit wohnt die Familie in einem gemieteten Haus auf sehr kleinem Raum: Die Eltern und die beiden Mädchen müssen sich ein Bett teilen. Die Mutter bereitete uns ein Znüni vor: feiner bolivianischer Karottenkuchen – fast besser als der «Aargauer Rüblichueche» meines Vaters. Zum Abschied bedankte sich die Familie ganz rührend bei mir. Ich bin überzeugt: Mit einer Patenschaft hilft man den Menschen wirklich.

Der vollständige Bericht ist hier nachzulesen: worldvision.ch/oli



Am Spielevent in der Schule musste sich auch Oliver richtig ins Zeug legen.



Olympus Gnanaraj
Finance Specialist

Arbeit im Hintergrund

Ich kenne World Vision und die Arbeit für notleidende Kinder schon sehr lange und bin dankbar, dass ich seit 11 Jahren meinen Teil zur Erfüllung der grossen Vision beitragen kann.

Durch meine Arbeit im Bereich Projektfinanzen stelle ich sicher, dass die Mittel für Projektaktivitäten dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Und ich kontrolliere, ob die Budgets passen und die Aktivitäten effizient im Zeit- und Budgetrahmen umgesetzt werden.

Durch den Austausch mit unseren Mitarbeitenden im Feld weiss ich, dass die Budgets sinnvoll eingesetzt werden. Auch meine Patenschaft (im Bild mein Patenkind Stephanie aus Bolivien) zeigt mir, wie sich das Leben von Kindern durch unsere Arbeit verändert.

Es ist eine grosse Verantwortung, gute Verwalter der uns anvertrauten Spendengelder zu sein. Aber es ist auch ein grosses Privileg, Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen.



Digitalisierung bei World Vision

In unseren Projektgebieten zieht die digitale Welt ein. Das bringt viele Vorteile.

Videogruss von Ihrem Patenkind

Seit 2019 sind wir in der Lage, einmal pro Jahr kurze Videos von den Patenkindern aufzunehmen und an Sie weiterzuleiten, sofern wir Ihre E-Mail-Adresse haben. Ihr Patenkind oder ein Familienmitglied kann Sie so ganz persönlich in seiner Muttersprache begrüßen.

Briefe von Ihrem Patenkind

Damit Post von den Patenkindern unterwegs nicht verloren geht und um Verpackungsaufwand und Kosten zu sparen, scannen unsere Projektbüros Briefe der Patenkinder und senden sie uns als PDF. Wir stellen sie für Sie

«Vielen Dank für das berührende Video ... so herzlich. Es hat mich mega gefreut, Pawan <live> zu sehen!»

Nadia Lutz-Stüdl, Patin seit 2007

auf myWorldVision unter «meine Korrespondenz» bereit und informieren Sie per E-Mail mit einem direkten Link.

Update-Videos und Infos aus Ihrem Projektgebiet

Einmal pro Jahr informieren wir Sie mit einem Video über die Fortschritte in Ihrem Projektgebiet – ebenfalls via E-Mail. Auch über andere wichtige Ereignisse informieren wir Sie umgehend per E-Mail.

Haben wir Ihre E-Mail-Adresse?

Das alles geht natürlich nur, wenn wir Ihre E-Mail-Adresse kennen. Falls dies nicht der Fall ist, melden Sie sich doch gleich bei unserem Paten- und Spenderservice: **044 510 15 15** oder **spenderservice@worldvision.ch**



«Namaste!» Patenkind Pawan schickt seiner Schweizer Patin Nadia einen Videogruss aus Nepal.

Dürfen wir vorstellen: unsere Freiwilligen!

Als Hilfsorganisation sind wir überaus dankbar, fleissige Helferinnen und Helfer zu haben, die freiwillig für uns anpacken. Wir sagen Danke und stellen einige von ihnen vor.

Text **Tamara Fritzsche**

Arbeiten, und das ohne (materiellen) Profit? Heute fast unvorstellbar. Aber eben nur fast. Diesen Beitrag widmen wir unseren Heinzelmännchen: unseren Freiwilligen.

Vorweihnachtlicher Einsatz

Es herrscht klirrende Kälte auf dem Weihnachtsmarkt in Einsiedeln. Auch in dem Hüttchen, in dem einige Männer und Frauen Kerzen der Stiftung Weizenkorn, Engelchen und Teddybären verkaufen. Der Erlös kommt World Vision zu Gute. Die Helferinnen und Helfer hinter den bunten Kerzen sammeln Jahr für Jahr für unsere Projektarbeit.

«Mir selber ist es in meinem Leben immerzu prima ergangen. Umso mehr ist es jetzt an der Zeit, etwas zurückzugeben.»

Peter Studer, 70 Jahre

Mit Rat und Tat mithelfen

Auch in unserem Schweizer Büro sind Ehrenamtliche tätig. Unser 5-köpfiger Stiftungsrat besteht ausschliesslich aus Freiwilligen. Er trifft sich mehrmals im Jahr, verantwortet die strategische Aus-



Fleissige Einpackerinnen: Vor einem grossen Versand sind wir auf ihre Hilfe angewiesen.

richtung und steht der Organisation mit Rat und Tat zur Seite.

Regelmässig kommt auch ein Team zum Eintüten der Briefe in unser Büro. Das ist eine grosse Erleichterung für uns.

Im eigenen Land

Auch in unseren Projekten sind wir auf die Arbeit von Freiwilligen angewiesen, die sich z.B. als Botschafter für Kinderrechte im eigenen Land einsetzen. Alle

Freiwilligen sind einheimisch. Sie kennen die Kultur und Probleme vor Ort am besten. Dies ist mit ein Grund dafür, dass World Vision keinen sogenannten «Volontourismus» betreibt. Die Vermischung von Volunteer-(Freiwilligen)Arbeit und Tourismus halten wir für nicht zielführend. World Vision findet es sinnvoller, wenn diese wichtige Arbeit von jenen gemacht wird, die in der jeweiligen Region zuhause sind.



**freiwillig an
«Board»**

Der Stiftungsrat steht hinter allen grossen Entscheidungen – und arbeitet ehrenamtlich.



Engagierte Freiwilligenarbeit am Weihnachtsmarkt. Was Peter Studer (links, hier mit unserem CEO Christoph von Toggenburg) und sein Team verkaufen, kommt unseren Projekten zugute.

Von grau zu bunt: Wir verschönern unser Büro



So sah unser Büro in Dübendorf bis vor Kurzem aus.



Doch ein Kinderhilfswerk darf ruhig farbig sein. Gemeinsam machten wir uns an die Verschönerung und funktionierten die Malerarbeiten kurzerhand zum Team-Event um.



Die einen kleben, um Teppich und Wände zu schützen, die anderen malen gelb, rot, grün und hellblau.



Die Firma myPoster spendierte uns Fotodrucke von Kinderbildern.



*Ganz herzlichen Dank
an unsere Freunde
von myPoster!*

Das **Baum-Wunder**: Aus Wüste wird Grün



Können Bäume das Klima retten? Schaffen Wälder eine neue Lebensgrundlage für Kinder? Können Sie mit einer Spende wirklich etwas verändern? Ja, das geht!

Augen zu hilft nichts

Sie haben sicher schon davon gehört: In den nächsten 2 bis 3 Jahrzehnten könnten 200 Mio. Menschen ihre Lebensgrundlage verlieren – allein aufgrund des Klimawandels. Die Folgen sind für alle katastrophal, nicht nur für die direkt betroffenen Familien. Denn wenn sich die Menschen nicht mehr ernähren können, sind sie gezwungen zu migrieren.

Es gibt einen Ausweg

In unseren Projektgebieten wird eine sehr einfache und geniale Methode zur Wiederbegrünung genutzt. Ohne teure Wiederaufforstungsmassnahmen werden dank FMNR verödete Landschaften wieder fruchtbar und Ernteerträge steigen. Die Gesundheit und Einkommensmöglichkeiten verbessern sich und die Menschen haben wieder Hoffnung.

Funktioniert das? Und ob!

Schon seit vielen Jahren nutzt World Vision FMNR, um die Armut nachhaltig zu bekämpfen. Die Methode wird heute bereits in 25 Ländern erfolgreich angewendet. Unser Mitarbeiter, Tony Rinaudo, wurde dafür inzwischen sogar mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet!

Mehr Infos: worldvision.ch/Klima

Helfen Sie den Familien und Kindern, die Armut an der Wurzel zu packen und den Armutskreislauf zu durchbrechen.

Für Kinder. Für die Zukunft.

Wir setzen Ressourcen und Spenden effizient und transparent ein. WorldVision Schweiz ist zweifach durch die international anerkannte, unabhängige Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme, SQS, ausgezeichnet (ISO 9001, NPO-Label) und trägt das Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex.

Kinderhilfswerk
WORLD VISION SCHWEIZ
Kriesbachstrasse 30
8600 Dübendorf
+41 44 510 15 15
info@worldvision.ch
worldvision.ch



[facebook.com/WorldVisionSchweiz](https://www.facebook.com/WorldVisionSchweiz)
twitter.com/WorldVisionCH
[youtube.com/WorldVisionSchweiz](https://www.youtube.com/WorldVisionSchweiz)
[instagram.com/worldvisionch](https://www.instagram.com/worldvisionch)

Allgemeine Spenden: Postkonto 80-142-0